

Vorab-Pressekonferenz

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM

Termin: Dienstag, 9. April 2024, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: online

Anmeldung über: <https://events.teams.microsoft.com/event/e5c8e99e-4f6c-445a-9911-4b6bf8bf5dab@1495922a-4378-45e9-a32a-422448450fb1>

Themen und Referierende:

Der 130. Internistenkongress – Themen und Highlights

Professor Dr. med. Andreas Neubauer

Vorsitzender der DGIM 2023/2024 und Präsident des 130. Internistenkongresses, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie am UKGM Marburg

Hausarztpraxis, ärztlicher Bereitschaftsdienst oder gleich in die Notaufnahme – wie treffe ich im Krankheits- oder Notfall die richtige Entscheidung?

Dr. med. Norbert Schütz

Organisationsleiter des Patiententags anlässlich des 130. Internistenkongresses

Gesundheit verstehen, erlernen und für alle verfügbar machen – was kann eine Stadt dazu beitragen?

Prof. Dr. med. René-Maxime Gracien

Amtsleiter des Wiesbadener Gesundheitsamts

Patientenverfügung, Sterbewunsch und Suizidassistentz

Wie kann man sich auf den eigenen Tod vorbereiten und sicherstellen, dass die Wünsche fürs eigene Lebensende gehört und verstanden werden?

Dr. Bernd Oliver Maier

Chefarzt St. Josefs-Hospital Wiesbaden

Aktuelles aus der Geschäftsstelle: was die DGIM heute und morgen bewegt

Dr. Oliver Franz

Geschäftsführer der DGIM

Moderation: Janina Wetzstein, Pressestelle DGIM

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Pressekontakt für Rückfragen:

Janina Wetzstein

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Pressestelle

Fon +49[0]711/8931-457/-442

wetzstein@medizinkommunikation.org / schoeffmann@medizinkommunikation.org

Vorab-Pressekonferenz

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM vom 13. bis 16. April 2024 - Hybridkongress

Termin: Dienstag, 9. April 2024, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: online

Anmeldung über: <https://events.teams.microsoft.com/event/e5c8e99e-4f6c-445a-9911-4b6bf8bf5dab@1495922a-4378-45e9-a32a-422448450fb1>

Inhalt:

Pressemitteilungen

Expertenstatements der Referenten

Programm des Patiententages

Informationen zur Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)

Programme der Kongress-Pressekonferenzen

Die Statements in dieser Pressemappe sind jeweils nach den Vorgaben der Referierenden gegendert.

Bei etwaigen Fragen zur DGIM, dem Wunsch, mit einem der Referenten oder einer der Referentinnen ein Interview zu führen oder ein Foto von ihnen per E-Mail zugeschickt zu bekommen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bitte schicken Sie Ihre Anfrage an wetzstein@medizinkommunikation.org

Ihr Kontakt für Rückfragen:

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: +49 711 8931-457

Fax: +49 711 8931-167

E-Mail: wetzstein@medizinkommunikation.org

www.kongress.dgim.de

Pressemitteilung

130. Kongress der DGIM vom 13. bis 16. April 2024 – Hybridkongress Wiesbaden/Online

Hybridkongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) e. V.

Innere Medizin im Spannungsfeld von wissenschaftlichem Fortschritt und gesellschaftlich-ökologischen Krisen: Internisten tagen im April in Wiesbaden

Wiesbaden, 9. April 2024 – „Präzisionsmedizin – Wünsche und Wirklichkeiten“ – unter diesen Leitgedanken stellt die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM) und ihr Präsident Professor Dr. med. Andreas Neubauer den diesjährigen Internistenkongress. Zur 130. Jahrestagung werden vom 13. bis 16. April 2024 mehrere tausend Teilnehmende im RheinMain CongressCenter in Wiesbaden erwartet. Das Kongress-Programm nimmt einerseits den aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Fortschritt in den Fokus – von der individualisierten Medizin bis hin zu digital-medizinischen Anwendungen der Künstlichen Intelligenz und Extended Reality. Andererseits stehen die großen gesamtgesellschaftlichen Krisen auf der Agenda, die auch vor dem Gesundheitswesen nicht Halt machen: Klimawandel, Fachkräftemangel, Auswirkungen der aktuellen Kriege sowie die Alterung der Gesellschaft. Der 130. Kongress der DGIM wird hybrid abgehalten: Ein Großteil der Veranstaltungen in Wiesbaden stehen auch 2024 wieder im Live-Stream und on demand zu Verfügung.

Für jede Patientin und jeden Patienten eine eigens zugeschnittene Behandlung – basierend auf den individuellen molekularen und genetischen Parametern: Die Präzisionsmedizin hat zuletzt vor allem in der Onkologie für bahnbrechende Erfolge gesorgt. „Dabei dürfen wir einige Fragen nicht außer Acht lassen: Ist eine individualisierte Diagnostik und Therapie bisherigen Verfahren tatsächlich immer überlegen? Und: Wie sieht Präzisionsmedizin in der Versorgungsrealität aus, kommt sie dort evidenzbasiert zum Einsatz?“, sagt Kongresspräsident Professor Dr. med. Andreas Neubauer, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie am UKGM Marburg. Die kostenintensive Präzisionsmedizin werfe zudem Fragen der Verteilungsgerechtigkeit auf. Unter dem Leitgedanken des diesjährigen Kongresses „Präzisionsmedizin – Wünsche und Wirklichkeiten“ soll auch dieser Aspekte diskutiert werden.

Der Kongress beleuchtet außerdem die digitale Zukunft der Medizin: Erstmals wird es vor Ort mit „DGIM FUTUR“ ein „Hands on“-Forum geben, auf dem digitale Innovationen wie Künstliche Intelligenz (KI) und Extended Reality (XR) anhand von Prototypen aus der

Forschung demonstriert, getestet und diskutiert werden können. Hier wird es auch eine „virtuelle Notaufnahmestation“ mit eigens dafür vorbereiteten Fällen geben, wo Teilnehmende ihre Kenntnisse überprüfen können.

Parallel zu den Errungenschaften und Fortschritten der Wissenschaft, werden aber auch im Gesundheitswesen die sich verschärfenden Gesellschafts- und Umweltkrisen immer spürbarer: Auswirkungen durch Kriege, Fachkräftemangel, Klimawandel und Umweltbelastungen. Kooperationspartner des diesjährigen Kongresses ist das renommierte Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), das mehrere Sitzungen zum Thema „Klimawandel und Gesundheit“ konzipiert.

Erstmals seit Jahren findet auf dem diesjährigen Kongress wieder eine DGIM-Plenarsitzung statt. „Sie ist eines der Highlights der diesjährigen Tagung, für die wir ausgewiesene internationale Referenten gewinnen konnten, die zu den zentralen Tagungsthemen wichtige Impulse setzen werden“, so Neubauer. Termin und Programm der Plenarsitzung finden Interessierte hier: [Konferenzzeitplan – 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin \(mcon-mannheim.de\)](https://www.mcon-mannheim.de/kongress-130)

Weitere zentrale Themen der Jahrestagung sind „Fehler in der Inneren Medizin“, „Forschen in der Inneren Medizin“ sowie „Allokationsgerechtigkeit“. Das vollständige Programm, das in etwa 400 wissenschaftlichen Sitzungen mit rund 1400 Vorträgen die gesamte Breite der Inneren Medizin abdeckt, ist auf der Website abrufbar: [Konferenzzeitplan – 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin \(mcon-mannheim.de\)](https://www.mcon-mannheim.de/kongress-130)

Am Samstag, dem 13. April 2024, findet in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden wieder der beliebte Patiententag statt. Im Wiesbadener Rathaus werden an diesem Tag Vorträge zu ausgewählten Themen angeboten. Alle Vorträge des Patiententages sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Teilnahme am Kongress ist für Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in Präsenz, online oder in Kombination möglich (Teilnahme in Präsenz mit zusätzlichem vergünstigten Online-Zugang), auch wenn die Atmosphäre vor Ort mit direktem Austausch von Ideen und Gedanken durch nichts zu ersetzen ist. Weitere Informationen unter: [Registrierung | 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin \(dgim.de\)](https://www.dgim.de/registrierung-130). Bis zum 15. Februar gewährt die DGIM Frühbucherrabatte. Informationen zur Akkreditierung von Journalistinnen und Journalisten unter: [Presse | 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin \(dgim.de\)](https://www.dgim.de/presse-130).

Termine und Links

130. Kongress der DGIM – Hybridkongress

Samstag, 13. bis Dienstag, 16. April 2024

<https://kongress.dgim.de/>

Patiententag in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden

Rathaus Wiesbaden und online

Samstag, 13. April 2024

<https://kongress.dgim.de/patiententag/>

Pressekontakt für Rückfragen:

DGIM-Pressestelle

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: +49 711 8931-693/-457

pfeiffer@medizinkommunikation.org

wetzstein@medizinkommunikation.org

Pressemitteilung

130. Kongress der DGIM vom 13. bis 16. April 2024 – Hybridkongress Wiesbaden/Online

Patiententag der DGIM in Wiesbaden

Innere Medizin verstehen: Vom richtigen Handeln im Notfall über Diabetologie bis zur Palliativmedizin

Wiesbaden, 9. April 2024 – Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM) veranstaltet auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden einen Patiententag, um den Wiesbadener Bürgerinnen und Bürgern aktuelles medizinisches Wissen aus der Inneren Medizin direkt zugänglich zu machen. Besucherinnen und Besucher erwartet ein bunt gemischtes Programm mit neuesten Informationen quer durch die medizinischen Fachbereiche: Beispielsweise können sie sich über wissenschaftliche Erkenntnisse aus Diabetologie und Pneumologie informieren, Wichtiges rund um die Palliativmedizin erfahren und sich über das richtige Verhalten im medizinischen Notfall informieren. Vor Ort haben sie zudem die Gelegenheit, mit verschiedenen Patienten-Selbsthilfegruppen ins Gespräch zu kommen. Der Patiententag findet am 13. April 2024 im Wiesbadener Rathaus statt. Einblick in die Themen geben Expertinnen und Experten auf der heutigen Online-Presskonferenz.

Bei rund der Hälfte aller Patientinnen und Patienten in der Notaufnahme liegt kein dringlicher medizinischer Notfall vor. Um das Wissen rund um medizinische (Notfall-)Symptome zu stärken, hat die DGIM in diesem Jahr als eines der Hauptthemen praktische Notfalltipps auf die Agenda des Patiententags gesetzt. Denn: Von der Jugend bis ins hohe Alter – immer wieder begegnen wir plötzlich auftretenden Symptomen, die möglicherweise schnelles Handeln erfordern. Doch wo ist die richtige Anlaufstelle? Haus- oder Fachärzte, ärztlicher Bereitschaftsdienst, Notaufnahme oder ist gar ein Rettungswagen notwendig? Was kann man selbst im Notfall tun, um sich oder Angehörigen zu helfen? „Im ärztlichen Alltag erleben wir immer wieder, dass Menschen zu schnell unsere Notfallambulanzen und Rettungswägen in Anspruch nehmen oder aber viel zu lange daheim verharren, wenn sie schwerwiegende

Symptome haben“ sagt Dr. med. Norbert Schütz, langjähriger Organisationsleiter des Patiententags der DGIM und Klinikdirektor der Geriatrie und Rheumatologie an den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken in Wiesbaden. Hier fehle es an ausreichend fundiertem Wissen in der breiten Bevölkerung, ebenso wie bei anderen Themen, die in diesem Jahr auf der Agenda des Patiententags stehen.

Besucher können sich über eine große Vielfalt an Angeboten freuen, so bietet die Stadt Wiesbaden einen Gesundheitsparcours an und es wird ein Gesundheitstheater mit dem Titel „Die Süße des Lebens“ aufgeführt. „Gesundheit und das Wissen darum sollen auch Spaß machen und unterhalten, daher gestalten wir den Patiententag bewusst so, dass es Möglichkeiten zum Informationsgewinn, zum Austausch, aber auch zum Bewegen und Lachen gibt“, sagt Dr. Schütz.

Eingeleitet wird der Tag mit der Eröffnungsfeier am Vortag im Wiesbadener Rathaus. Am Freitag, den 12. April 2024 von 17:00 bis 19:00 Uhr stimmt Professor Dr. med. Sebastian Schellong mit seinem Vortag „Leid und Leidenschaften in der Musik“ für den Folgetag ein.

Bei Veröffentlichung, Beleg erbeten.

Termine und Links

130. Kongress der DGIM – Hybridkongress

Samstag, 13. bis Dienstag, 16. April 2024

<https://kongress.dgim.de/>

Patiententag in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden

Rathaus Wiesbaden und online

Samstag, 13. April 2024

<https://kongress.dgim.de/patiententag/>

Pressekontakt für Rückfragen:

DGIM-Pressestelle

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: +49 711 8931-457

wetzstein@medizinkommunikation.org

STATEMENT

Hausarztpraxis, ärztlicher Bereitschaftsdienst oder gleich in die Notaufnahme – wie treffe ich im Krankheits- oder Notfall die richtige Entscheidung?

Dr. med. Norbert Schütz

Organisationsleiter des Patiententags anlässlich des 130. Internistenkongresses

Was ist ein Notfall? Dies einzuschätzen ist für den Betroffenen oder den Angehörigen nicht immer einfach und im Notfall hat jeder verständlicherweise große Ängste, etwas falsch zu machen. Hierzu die richtige Entscheidung zu treffen, ist nicht immer einfach. Daher wird es auf dem Patiententag speziell zu diesem Thema einen eigenen Vortragsblock geben. Es geht hier schwerpunktmäßig darum, einen Notfall im Allgemeinen zu erkennen und im Speziellen geht es um Notfälle bei Kindern und bei psychischen Erkrankungen.

Generell gilt, dass der Hausarzt immer der erste Ansprechpartner sein sollte. Er kennt seine Patienten am besten und hat die meisten Hintergrundinformationen. Hier besteht eine Vertrauensbasis, die wichtig ist, um eine unklare medizinische Situation richtig einzuschätzen. Sollte aus welchen Gründen auch immer der Hausarzt nicht erreichbar sein, so ist der Bereitschaftsdienst zuständig.

Allerdings kann es sein, dass Hausarzt oder Bereitschaftsarzt nicht sofort zur Verfügung stehen. Besteht eine schwere Beeinträchtigung der Gesundheit, die zum Beispiel mit Atemnot einhergeht oder Brustschmerzen oder neu aufgetretenen Lähmungen oder gar einer Beeinträchtigung des Bewusstseins, so ist Eile geboten und von einem schweren Notfall auszugehen. In diesem Fall stehen die Notaufnahmen der Kliniken rund um die Uhr zur Verfügung, gegebenenfalls muss der Transport in die Klinik mit einem Notarzt begleitet werden. Bei einem bestehenden Verdacht auf einen Herzinfarkt oder Schlaganfall ist immer Eile geboten. Hier ist immer ein Notarzt erforderlich, um entsprechende erste Behandlungsmaßnahmen schon auf dem Weg in die Klinik einzuleiten und um in der Klinik die notwendige Behandlung anzukündigen.

Notfälle bei Kindern gestaltet sich noch schwieriger, weil es Kindern oft schwerfällt, die Symptome klar einzuordnen oder zu beschreiben. Auch hier gilt es, die Situation besonders dann kritisch einzuschätzen, wenn zum Beispiel Atmung oder Bewusstsein beeinträchtigt sind.

Psychische Notfälle sind für Betroffene und Angehörige eine besondere Herausforderung, da sowohl der Erkrankte oder auch Angehörige oft mit der Situation überfordert sind. Bestehen suizidale

*Vorab-Pressekonferenz der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM)
anlässlich des 130. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V.
Dienstag, 9. April 2024, 11.00 bis 12.00 Uhr*

Gedanken ist auf jeden Fall der Betroffene engmaschig zu begleiten und sollte sich unverzüglich in einer Notaufnahme vorstellen. Im Zweifelsfall ist jede Notaufnahme zuständig und die Notaufnahme sorgt für die entsprechende Weiterleitung des Betroffenen in eine geeignete Klinik.

Kommen Sie auf den Patiententag, es ist eine gute Gelegenheit, sich über Notfälle und deren Behandlung Informationen zu holen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich über Techniken zur Wiederbelebung theoretisch und praktisch zu informieren.

Es gilt das gesprochene Wort!
Wiesbaden, April 2024

STATEMENT

Gesundheit verstehen, erlernen und für alle verfügbar machen – was kann eine Stadt dazu beitragen?

Prof. Dr. med. René-Maxime Gracien
Amtsleiter des Wiesbadener Gesundheitsamts

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter,
ich freue mich mit allen Beteiligten, dass 2024 sowohl der Internistenkongress als auch der Patiententag zentral im RMCC und Rathaus stattfinden.

Die Gesundheit zu erhalten oder zu stärken bedarf Wissen, um das komplexe Zusammenspiel zwischen Lebensstil und dem körperlichen Wohlbefinden zu verstehen. Uns als Stadt ist es ein Anliegen, der Bevölkerung dieses Wissen niedrigschwellig und leicht verständlich zugänglich zu machen. Aus diesem Grund bieten wir bereits seit über 20 Jahren regelmäßig die Vortragsreihe „Verständliche Medizin“ zu den verschiedensten Themen an, informieren durch Broschüren und richten den Patiententag gemeinsam mit der DGIM aus. Die Notwendigkeit, solch große Informationsveranstaltungen durchzuführen, macht sich auch in dem Erfolg sichtbar: Mehr als 3000 Besucherinnen und Besucher strömen am Patiententag jährlich ins Rathaus, um sich über Gesundheit, Präventionsmöglichkeiten und den Umgang mit Krankheitsbildern zu informieren. Der entscheidende Vorteil zu einer Internetrecherche ist dabei, dass ein direkter Austausch mit Ärztinnen und Ärzten, Expertinnen und Experten oder den vielen Institutionen und Selbsthilfegruppen stattfinden kann – zumeist auch mit regionalem Bezug. Wie auch bei der „Verständlichen Medizin“ besitzt gerade dieser persönliche Austausch „auf Augenhöhe“ für uns einen hohen Stellenwert.

Wir wissen jedoch auch, dass zeitlich begrenzte Informationsveranstaltungen nicht alle Menschen erreichen und alleine stehend auch nicht dafür sorgen können, dass sich die Gesundheit der Bevölkerung im Gesamten positiv entwickelt. Daher ist es wichtig, dass die entsprechenden Strukturen geschaffen werden. Aus diesem Grund ist die Stadt Wiesbaden dem Gesunde Städte-Netzwerk beigetreten und hat sich damit verpflichtet, Gesundheitsförderung ressortübergreifend zu verstehen. Die Schaffung von gesunden Lebensbedingungen für die Bevölkerung kann nur gelingen, wenn die verschiedenen Ämter und Institutionen der Stadt sich vernetzen und eng zusammenarbeiten. So kann dafür gesorgt werden, dass beispielsweise ausreichend Freizeit- und

Sportangebote oder Grünanlagen zur Verfügung stehen und bestehende oder neue Quartiere entsprechend gestaltet oder geplant werden. Zusätzlich bedarf es für alle Bevölkerungsschichten leicht zugänglicher Anlaufstellen, um Hilfe und Informationen zu erhalten. Dies kann auf ein Themengebiet spezialisiert sein – so, wie es beispielsweise in der Impfsprechstunde des Gesundheitsamtes der Fall ist – oder thematisch breit aufgestellt. Wir fördern als Gesundheitsamt auch die gesundheitsbezogene Selbsthilfe, bieten den Gruppen kostenfreie Räumlichkeiten an und sorgen so dafür, dass von einer Krankheit betroffene Bürgerinnen und Bürger eine Anlaufstelle finden, um sich als „Experten in eigener Sache“ auszutauschen.

Die Gesundheitskioske, die wir derzeit für Wiesbaden planen, sind ein weiteres Beispiel für die Themenvielfalt als auch für die interdisziplinären Überschneidungen: Als Stadt können wir den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen, eine Anlaufstelle bieten, um sich über sämtliche Themen der Gesundheit zu informieren. Dort erhalten die Menschen Unterstützung bei der Klärung gesundheitlicher, aber auch sozialer Angelegenheiten und eventuell könnten einfache medizinische Routineaufgaben durchgeführt werden. Zusätzlich kann bei formellen Anträgen oder der Vermittlung in geeignete medizinische Einrichtungen geholfen werden.

Das genaue Konzept für die Wiesbadener Gesundheitskioske wird derzeit unter Führung unseres Gesundheitsdezernates von einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe erstellt und auf die lokalen Gegebenheiten angepasst.

Durch Entscheidungen in den verschiedenen Ämtern und Dezernaten können wir nicht nur auf die Wissensvermittlung einwirken, sondern auch die medizinische Versorgung stärken – sei es durch finanzielle Förderung als auch durch strukturelle Veränderungen. Viele Möglichkeiten in diesem Bereich wurden im „Masterplan Gesundheitswirtschaft“ näher betrachtet, der nun peu à peu umgesetzt wird. Darüber hinaus hat die Landeshauptstadt den Vorsitz und die Geschäftsstelle der Regionalen Gesundheitskonferenz inne, um die Versorgungsstrukturen auch über die Stadtgrenzen hinaus mit dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Landkreis Limburg-Weilburg zu beobachten und darauf hinzuwirken, etwaige Versorgungslücken zu schließen. Zukünftig müssen in diesem Bereich auch neue Wege ausprobiert werden. CURADUM e.V. ist für innovative Versorgungskonzepte ein gelungenes Beispiel – dieses Projekt von Frau Dr. Springborn im Wiesbadener Osten sorgt für eine integrierte Versorgung und kann als gutes Beispiel auch in anderen Regionen Vorbild sein.

Sie sehen bereits an meiner Ausführung, dass die Frage, wie eine Stadt dazu beitragen kann, Gesundheit zu verstehen und verfügbar zu machen, sehr komplex ist und sich kaum in einem kurzen Redebeitrag ausführlich darstellen lässt. Zugleich sind wir natürlich auch an gesetzliche Regelungen und finanzielle Möglichkeiten gebunden und final muss jede Bürgerin und jeder Bürger für sich entscheiden, ob und wie sie oder er Angebote annimmt und angeeignetes Wissen im Alltag umsetzt.

Nun blicke ich gespannt auf die kommende Veranstaltung, die ich als noch recht neuer Wiesbadener Gesundheitsamtsleiter auch erstmals besuchen werde, und freue mich auf interessante Gespräche und einen regen Austausch.

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort!
Wiesbaden, April 2024

STATEMENT

Patientenverfügung, Sterbewunsch und Suizidassistentz

Wie kann man sich auf den eigenen Tod vorbereiten und sicherstellen, dass die Wünsche fürs eigene Lebensende gehört und verstanden werden?

Dr. Bernd Oliver Maier

Chefarzt St. Josefs-Hospital Wiesbaden

Viele Menschen haben Angst vor Angewiesenheit, Abhängigkeit und Kontrollverlust am Lebensende. Neben Befürchtungen bezüglich belastender körperlicher Symptome, wie zum Beispiel Schmerzen, besteht oftmals die bange Erwartung, dass die Annäherung an den Tod zwangsläufig mit Sinnlosigkeit, Ausgeliefertsein, Würdeverlust und Überforderung oder unzumutbaren Zuständen für Nahestehende, Freunde und Familie verbunden ist. Das führt nicht selten dazu, dass gleichzeitig Lebenshunger mit Sehnsucht nach zukunftsorientierter Perspektive und ein Sterbewunsch als Ausdruck der gefühlten Unzumutbarkeit der tatsächlich bestehenden oder zukünftig erwarteten Lebensumstände nebeneinander bei einem Menschen bestehen.

In der gesellschaftlichen Diskussion spiegelt sich das in der Debatte um den Stellenwert ärztlicher Suizidassistentz und die dafür als Voraussetzung zu fordernden Rahmenbedingungen. Die juristisch begründete Position bestätigt dabei das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben – inklusive der Inanspruchnahme von Assistentz beim Suizid – als elementaren Bestandteil des im Grundgesetz verankerten Rechts auf ein selbstbestimmtes Leben.

Die Frage, ob und unter welchen Bedingungen von Ärzt:Innen, deren Rolle in der Diskussion immer wieder zentral in den Mittelpunkt rückt, bei assistiertem Suizid eine Mitwirkung erwartet werden darf, stellt sowohl die verfasste Ärzteschaft als auch jede einzelne Ärztin und jeden einzelnen Arzt vor die Herausforderung, sich zu positionieren.

Unstrittig ist es dabei ärztliche Aufgabe, jedem Menschen zur Seite zu stehen und medizinische Hilfe und Beratung anzubieten, wenn sich Fragen rund um Vorausplanung, Vorsorgeplanung und Lebensgestaltung unter den Vorzeichen der erwartbaren Annäherung an das Lebensende ergeben. So sind Begleitung und Information beim Abfassen einer Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht wichtige Schritte, um sicherzustellen, dass persönliche Präferenzen Betroffener juristisch verbindlich und im Kontext bestehender und anerkannter Handlungsspielräume definiert und nachvollziehbar dokumentiert sind.

Dennoch gelingt es damit nicht in allen Fällen, einen Sterbewunsch abzuschwächen. Besteht ein solcher, ist es ebenso unstrittig ärztliche Aufgabe, diesen sorgfältig und wertfrei zu explorieren und nach Möglichkeiten zu suchen, auf die zugrunde liegenden Missstände medizinisch Einfluss zu

nehmen, nach Wegen zu suchen, trotz aller oftmals unveränderlichen Defizite körperliches und seelisches Wohlbefinden bestmöglich zu erhalten oder wiederherzustellen. Dazu kann es hilfreich sein, frühzeitig und konsequent Spezialist:innen der Palliativmedizin einzubinden.

Schwierig wird die Situation dann, wenn trotz aller stützenden Maßnahmen der Sterbewunsch persistiert und sich die Frage auftut, welches Kriterien für aktive Unterstützung in der Umsetzung der Suizidhandlung sind. Die Gesetzesinitiativen, hierzu verbindliche Rahmenbedingungen zu schaffen, sind bislang gescheitert, da keine Übereinstimmung für die schwierig zu operationalisierenden Kriterien der Dauerhaftigkeit, der Ernsthaftigkeit und der Freiverantwortlichkeit als vom Bundesverfassungsgericht geforderte Eckpunkte eines Schutzkonzeptes erzielt werden konnte.

Zusammenfassung:

Zentrales Element in der gelungenen Vorausplanung für das Lebensende ist Kommunikation. Betroffenen sei empfohlen, in ihrem persönlichen Umfeld sowie im Umfeld der involvierten pflegerisch-medizinischen Unterstützer offen über ihre Sorgen und Wünsche zu sprechen. Formal können diese Gespräche in Instrumente wie Vorausverfügungen münden, die dann auch rechtsverbindlich die Behandlung steuern – wenn eine eigene Teilnahme am Entscheidungsfindungsprozess nicht mehr möglich sein sollte. Besteht bei einem Betroffenen ein ausgeprägter Sterbewunsch, erscheint es im Gegensatz zur nüchternen juristischen Perspektive auch weiterhin geboten, die ärztliche Haltung einer „emotionalen Berührtheit“ durch den Sterbewunsch zu vertreten: „Es bewegt mich als Ärztin oder Arzt, dass du dein Leben als so belastet erlebst, dass du erwägst, es selbst zu beenden. Kannst du mir davon erzählen, wie es dazu kommt? Darf ich mit nachdenken, ob es Ideen gibt, das zu ändern?“

Erst dadurch entsteht eine emotionale Beziehung zwischen Betroffenen und Ärztin oder Arzt, die im Einzelfall auch die Unterstützung des Suizidwunsches als individuelle Handlungsoption plausibel erscheinen lässt. Dieses Verstehen oder die Nachvollziehbarkeit eines Sterbewunsches ist juristisch nicht gefordert als Grundsatz – aber im Verständnis eines auf Fürsorge ausgerichteten Medizinsystems eine Orientierungshilfe, die nicht durch vermeintliche Rechtssicherheit alleine ersetzt werden sollte.

Vertrauen aufzubauen, sodass Würdeerleben und individuelle Integrität auch bei sich verändernden körperlichen Bedingungen aktiv zu erreichende Behandlungsziele sein können, braucht kontinuierliche Begleitung, Expertenwissen, Verfügbarkeit und strukturelle Kompetenz, insbesondere vermittelt durch hospizliche und palliativmedizinische Angebote.

Solange die Sterbewünsche Einzelner weiterhin zu großen Teilen durch Defizite in unserem Gesundheits- und Betreuungssystem gespeist sind, sollten wir einen Großteil der Bemühungen auf die

*Vorab-Presskonferenz der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM)
anlässlich des 130. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V.
Dienstag, 9. April 2024, 11.00 bis 12.00 Uhr*

Verbesserungen der Bedingungen für Menschen am Lebensende, zu Hause, in Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus konzentrieren – und damit der Suizidassistenzdebatte eine spürbare Form der Suizidprävention entgegenstellen.

Es gilt das gesprochene Wort!
Wiesbaden, April 2024

STATEMENT

Aktuelles aus der Geschäftsstelle: was die DGIM heute und morgen bewegt

Dr. Oliver Franz, Geschäftsführer der DGIM, Wiesbaden

Gegründet 1882 in Wiesbaden vertritt die DGIM die Interessen der gesamten Innere Medizin. Die Fachgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die langjährige Tradition und Erfahrung mit den heutigen Ansprüchen an eine moderne Medizin zu verbinden. Aktuelle Themen der Wissenschaft und des Gesundheitswesens diskutieren Experten der DGIM regelmäßig in Kommissionen, Arbeitsgruppen und Taskforces. Zudem vertritt die Gesellschaft die Belange der Inneren Medizin als Wissenschaft gegenüber staatlichen und kommunalen Behörden und Organisationen der Selbstverwaltung.

Die Mitgliederentwicklung der DGIM ist nach wie vor im Wachstum begriffen und die Gesellschaft hat aktuell 29 667 Mitglieder und 1090 Studierende mit Gastzugang (Stand 3. April 2024). Damit ist die DGIM nicht nur Europas größte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft, sondern auch eine sehr junge. Denn über 50 Prozent der Mitglieder sind unter 50 Jahre. Gleichzeitig ist fast die Hälfte der Mitglieder weiblich. Seit ihrer Gründung ist die Heimat der DGIM die Stadt Wiesbaden geblieben.

Die Kongresse fanden im Kurhaus, Paulinenschlösschen und nach der in den letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieges erfolgten Zerstörung wieder im Kurhaus statt. Als das Kurhaus zu klein wurde, drohte der Kongress abzuwandern und nur durch die Zusicherung der Stadt eine Kongresshalle zu bauen, konnte dies verhindert werden. Die dann gebauten neuen Rhein-Main-Hallen war Tagungsstätte von 1957 bis 2014. Auch mit den zahlreichen Um- und Anbauten entsprach die Tagungsstätte nicht mehr den Ansprüchen an eine moderne Kongress-Tagungsstätte, sodass der Neubau des RheinMain CongressCenters auf Drängen der DGIM von der Stadt beschlossen wurde. Für die Zeit des Neubaus war von 2015 bis 2018 der Rosengarten in Mannheim für vier Jahre die Tagungsstätte des Internistenkongresses. 2019 kehrte die Jahrestagung nach Wiesbaden zurück. Grund war nicht nur die angestammte Heimat der DGIM, sondern vor allen Dingen auch die zentrale Lage, das nunmehr modernste Kongressgebäude mit neuester Technik und nach den Wünschen der DGIM gebaut, die Nähe zum internationalen Flughafen, Autobahnen und die Tradition. Der Wiesbadener Kongress ist zum Synonym für den Internistenkongress geworden. Pandemiebedingt fiel der Kongress 2020 aus und fand 2021 als rein digitale Veranstaltung statt. Seit 2022 findet der Kongress hybrid statt und hatte 2023 rund 8000 Teilnehmer.

Ebenso wird der schon zur Tradition gewordene Patiententag in Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden, der Volkshochschule Wiesbaden, dem Wiesbadener Kurier und ViVart zum 17. Mal

durchgeführt. Hier haben Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, sich vor Ort kostenlos über wichtige Gesundheitsthemen zu informieren.

Wegen der räumlichen Nähe zum Landesmuseum findet auch in diesem Jahr wieder eine entsprechende Kooperation statt. Die Besucher des Kongresses erhalten mit ihrem Kongressbadge Eintritt in das Landesmuseum. Für das nächste Jahr freuen wir uns zusätzlich über die Zusammenarbeit mit dem Reinhard Ernst Museum schräg gegenüber vom RheinMain CongressCenter.

Gerade für junge Mitglieder bietet die DGIM attraktive Fördermaßnahmen und diverse Stipendien, die sie mit jährlich mit rund 900 000 Euro unterstützt:

- Reisestipendien zum Kongress
- Doktorandenstipendien
- Akademie für Führungskräfte in der Inneren Medizin
- Dömling Autumn School
- Roland Müller Autorenakademie
- Stipendium zur Vereinbarkeit von Forschung und Familie
- Clinician Scientist Programm (CSP) Advanced Clinician Scientist Programm (ACSP)

Weitere Schwerpunktthemen der DGIM sind

- die Digitalisierung in der Medizin
- die Initiative „Klug entscheiden“
- die Strukturreform im Gesundheitswesen
- der Ärzte Codex
- die Auswirkungen des Klimawandels auf die Innere Medizin

Besondere Aktivitäten entwickeln auch die Arbeitsgruppen Hausärztliche Internistinnen und Internisten, JUNGE DGIM sowie die AG Gesundheit und Klima.

Die DGIM e.Akademie wurde 2012 ins Leben gerufen und ist heute ein zentraler Baustein der Fort- und Weiterbildung. Neben den CME-Fortbildungen werden hier Webinare und das Facharzttraining angeboten. Allein im Jahr 2023 haben 30 Prozent der DGIM-Mitglieder die Plattform genutzt. Gerade neu eingeführt wurde die Podcast-Reihe zur Inneren Medizin, in der aktuelle und praxisrelevante Themen mit Kolleginnen und Kollegen besprochen werden.

Es gilt das gesprochene Wort!
Wiesbaden, April 2024

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. veranstaltet gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Wiesbaden den 17. Patiententag am Samstag, 13.04.2024 im Wiesbadener Rathaus.

Medial unterstützt wird diese Veranstaltung von der Volkshochschule Wiesbaden, VivArt Lebenszeit und dem Wiesbadener Kurier.

Nutzen Sie die Gelegenheit und sprechen Sie mit unseren Expertinnen und Experten, Selbsthilfegruppen und anderen regionalen Organisationen aus dem Gesundheitswesen.

Neben den Vorträgen wird es im Rathausfoyer und auf dem Schlossplatz einen lebendigen Gesundheitsmarkt geben.

HAUPTTHEMEN

- Richtig handeln im Notfall
- Neues aus der Pneumologie
- Palliativmedizin: Unterstützung für ein lebendiges Leben bis zuletzt
- Wenn Zecken krank machen
- Die Süße des Lebens – Gesundheitstheater
- Neues aus der Diabetologie
- Aktuelles aus der Herzmedizin
- Chronische Bauchschmerzen
- Neues aus der Rheumatologie
- Gesundheitsparcours der Stadt Wiesbaden
- Tumorerkrankungen des Magen-Darm-Traktes
- Brustkrebs und gynäkologische Tumoren
- Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems
- Neues zu Hauttumoren

INITIATOREN

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Redaktion: Dr. med. Norbert Schütz

Landeshauptstadt Wiesbaden

Gesundheitsamt –
Gesundheitsförderung und Kommunikation

MEDIENPARTNERSCHAFTEN

ViVart Lebenszeit

cicero Agentur & Verlag
Tanusstrasse 52 // 65183 Wiesbaden

Volkshochschule Wiesbaden

Volkshochschule Wiesbaden e.V.
Alcide-de-Gasperi-Str. 4 // 65197 Wiesbaden

Wiesbadener Kurier

VRM GmbH & Co. KG
Langgasse 21 // 65183 Wiesbaden

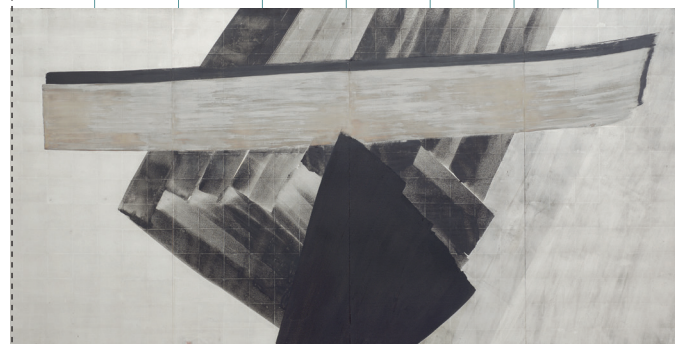
VERANSTALTER

m:con - mannheim:congress GmbH

Rosengartenplatz 2
68161 Mannheim
www.mcon-mannheim.de

Weitere Informationen zum Patiententag finden Sie im Internet:

www.patiententag.dgim.de
www.kongress.dgim.de
www.wiesbaden.de



PATIENTENTAG

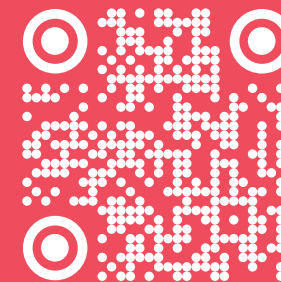
130. INTERNISTENKONGRESS

EINTRITT
FREI

Samstag, 13. April 2024

09:30 bis 16:00 Uhr

Rathaus Wiesbaden, Schlossplatz




www.kongress.dgim.de/patiententag

TOKO SHINODA, UNSEEN FORMS #15, 1964,
SAMMLUNG REINHARD ERNST,
WIESBADEN © COURTESY THE ARTIST,
FOTO: MARTIN URL

PROGRAMM

Samstag, 13. April 2024

	EG Raum 22	1. OG Großer Festsaal	Kleiner Festsaal	Stadtverordneten- sitzungssaal	Lobby	3. OG Raum 301	Raum 318			
10:00	10:00 – 11:45 Uhr Richtig handeln im Notfall Wiesbaden lernt erste Hilfe	10:00 – 11:30 Uhr Wenn Zecken krank machen	10:00 – 16:00 Uhr Demenzdiagnostik der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden	10:00 – 12:00 Uhr Aktuelles aus der Herzmedizin Deutsche Herzstiftung	11:00 – 15:00 Uhr Cafeteria	10:00 – 16:00 Uhr Gesundheitsparcours der Stadt Wiesbaden – informieren Sie sich ganztägig vor Ort	10:00 – 11:30 Uhr Tumorerkrankungen des Magen-Darmtraktes	10:00		
10:30									10:30	
11:00										11:00
11:30										11:30
12:00										12:00
12:30	12:30 – 14:00 Uhr Neues aus der Pneumologie Deutsche Atemwegsliga	12:30 – 13:30 Uhr Die Süße des Lebens Galli Theater Wiesbaden mit freundlicher Unterstützung von 					12:30 – 14:00 Uhr Chronische Bauchschmerzen Gastro-Liga			11:45 – 13:15 Uhr Brustkrebs und gynäkologische Tumoren
13:00								13:00		
13:30		13:30 – 14:30 Uhr Neues aus der Diabetologie						13:30		
14:00								14:00		
14:30	14:30 – 16:00 Uhr Palliativmedizin: Unterstützung für ein lebendiges Leben bis zuletzt	14:30 – 15:30 Uhr Podiumsdiskussion zu Behandlungsmöglichkeiten des Diabetes		14:30 – 16:00 Uhr Neues aus der Rheumatologie			13:45 – 15:15 Uhr Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems	14:30		
15:00								15:00		
15:30							15:30 – 16:00 Uhr Neues zu Hauttumoren	15:30		
16:00								16:00		

Die Eröffnungsfeier für den 17. Patiententag 2024 findet am **Freitag, 12.04.2024** von **17:00 bis 19:00 Uhr** im großen Festsaal im Wiesbadener Rathaus statt.

Festredner: Herr Prof. Dr. med. Sebastian Schellong mit seinem Vortrag „Leid und Leidenschaften in der Musik“.

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)

Die DGIM vertritt die Interessen der gesamten Inneren Medizin. Die Fachgesellschaft besteht bereits seit 1882 und hat sich zur Aufgabe gemacht, die damit verbundene langjährige Erfahrung und Tradition mit den heutigen Ansprüchen an eine moderne Medizin zu verbinden. Aktuelle Themen der Wissenschaft und des Gesundheitswesens diskutieren Expertinnen und Experten der Fachgesellschaft daher regelmäßig in Kommissionen, Task Forces und Arbeitsgruppen. Zudem vertritt die Gesellschaft die Belange der Inneren Medizin als Wissenschaft gegenüber staatlichen und kommunalen Behörden und Organisationen der Selbstverwaltung.

Die DGIM vereint als größte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft Europas sämtliche internistische Schwerpunkte: Angiologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Geriatrie, Hämatonkologie, Infektiologie, Intensivmedizin, Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie und Rheumatologie. Angesichts notwendiger Spezialisierung sieht sich die DGIM als integrierendes Band für die Einheit der Inneren Medizin in Forschung, Lehre und Versorgung. Neueste Erkenntnisse aus der Forschung sowohl Ärztinnen und Ärzten als auch Patientinnen und Patienten zugänglich zu machen, nimmt sie als ihren zentralen Auftrag wahr.

Die DGIM sieht sich dafür verantwortlich, jedem Internisten und jeder Internistin das dafür notwendige Wissen für die Ausübung ihres Berufs zu vermitteln und richtet sich damit auch explizit an niedergelassene Internistinnen und Internisten, ebenso wie an Ärztinnen und Ärzte in Aus- und Weiterbildung. Ein dementsprechend vielfältiges Angebot erwartet daher Mitglieder der DGIM. Für Studierende hat die Fachgesellschaft eigens einen kostenfreien Gastzugang eingerichtet.

Mehr über die Fachgesellschaft finden Interessierte hier: www.dgim.de

Eröffnungs-Pressekonferenz

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM

Termin: Samstag, 13. April 2024, 12.00 bis 13.00 Uhr

Vor Ort: Pressekonferenzraum, 2. OG, RMCC Wiesbaden

Online-Teilnahme unter: <https://events.teams.microsoft.com/event/ed667ff3-9068-4d0e-a7b4-d929734d7a6b@1495922a-4378-45e9-a32a-422448450fb1>

Themen und Referierende:

Präzisionsmedizin in der Onkologie – Wünsche und Wirklichkeiten

Professor Dr. med. Andreas Neubauer

Vorsitzender der DGIM 2023/2024 und Präsident des 130. Internistenkongresses, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie am UKGM Marburg

Paradigmenwechsel beim tödlichsten Karzinom: Wie Präzisionsonkologie die Therapie des Lungenkrebses grundlegend verändert

Prof. Dr. med. Jürgen Wolf

Leiter des Lungenkrebschwerpunktes und Ärztlicher Leiter des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) an der Uniklinik Köln

Zu oft, zu selten oder beim falschen Patienten? – Präzisionsmedizin in der Versorgungsrealität. Wem Tumorboards tatsächlich helfen, und worauf Patienten bei der Wahl der Klinik achten sollten

PD Dr. med. Elisabeth Mack

Oberärztin Klinik für Hämatologie und Onkologie und Immunologie am UKGM Marburg, Leiterin Zentrum für Personalisierte Medizin-Onkologie am CCC Marburg, Chefärztin der Klinik für Hämatologie, Medizinische Onkologie und Palliativmedizin am St. Marienkrankenhaus Siegen

Wissenschaft als Kostenbremse - Über Kosten und Nutzen im Gesundheitswesen

Prof. Dr. med. Georg Ertl

Internist und Kardiologe am Universitätsklinikum Würzburg, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin

Moderation: Anne-Katrin Döbler, Pressestelle DGIM

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Pressekontakt für Rückfragen:

Juliane Pfeiffer

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V., Pressestelle

Fon +49[0]711/8931-693/-442

wetzstein@medizinkommunikation.org / schoeffmann@medizinkommunikation.org

www.dgim.de / www.kongress.dgim.de

www.linkedin.com/company/dgim-ev/ / www.facebook.com/DGIM.Fanpage/

www.instagram.com/dgim_ev/ / www.twitter.com/dgimev

#dgimkongress

DGIM Futur – Rundgang für Medienvertreter:innen

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM

Termin: Samstag, 13. April 2024, 14.30 bis 15.30 Uhr

Treffpunkt: Halle Nord, DGIM Futur, RheinMain CongressCenter

Impulsvorträge:

KI im medizinischen Alltag – Chancen, Risiken und Vertrauenswürdigkeit einer „schönen neuen Welt“

Professor Dr. Martin C. Hirsch

Professor und Leiter des Instituts für Künstliche Intelligenz in der Medizin, Philipps-Universität Marburg

Virtual Reality in der Lehre und Patientenaufklärung: Aktueller Stand und Perspektiven

Professor Dr. med. Ivica Grgic

Klinik für Innere Medizin und Nephrologie Transplantationszentrum Marburg & Institut für Künstliche Intelligenz in der Medizin, Leiter des XR-Lab in Medicine Universitätsklinikum der Philipps-Universität

Im Anschluss: Hands-On

Forschungs-Prototypen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz und Extended Reality

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Pressekontakt für Rückfragen:

Janina Wetzstein / Juliane Pfeiffer

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Pressestelle

Fon +49[0]711/8931-457/-693/-442

Fax +49[0]711/8931-167

wetzstein@medizinkommunikation.org / pfeiffer@medizinkommunikation.org /

schoeffmann@medizinkommunikation.org

www.dgim.de / www.kongress.dgim.de

www.linkedin.com/company/dgim-ev/ / www.facebook.com/DGIM.Fanpage/

www.instagram.com/dgim_ev/ / www.twitter.com/dgimev

#dgimkongress

Montags-Pressekonferenz

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM

Termin: Montag, 15. April 2024, 12.00 bis 13.00 Uhr

Vor Ort: Pressekonferenzraum, 2. OG, RMCC Wiesbaden

Online-Teilnahme unter: <https://events.teams.microsoft.com/event/91391e63-692a-4080-9ae3-4d16ca654714@1495922a-4378-45e9-a32a-422448450fb1>

Themen und Referierende:

Klima, Feinstaub, Krebs: Was sagen die neuesten Daten?

Professor Dr. med. Andreas Neubauer

Vorsitzender der DGIM 2023/2024 und Präsident des 130. Internistenkongresses, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie am UKGM Marburg

Wie schaffen wir die Wende zu einer gesunden, klimafreundlichen, gerechten Ernährung?

Professor Dr. Hermann Lotze-Campen

Agrarökonom und Leiter des Forschungsbereichs 2 „Klimaresilienz“ am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung PIK

Medizin und Klima im Dilemma: wie der Klimawandel die Gesundheit von Organen beeinträchtigt, deren Behandlung aber die Klimakrise befeuert – das Beispiel Nierenleiden

Prof. Dr. med. Jan Galle

nächster DGIM-Präsident und DGIM-Kongresspräsident 2025

Klimakrise als Gesundheitskrise: Ärztinnen und Ärzte übernehmen Verantwortung.

Wie der Gesundheitssektor die Klimakrise verschärft und mit welchen konkreten Maßnahmen wir umsteuern können

Dr. med. Susanne Balzer

Hausarztpraxis Dres. Metz & Balzer, Köln, Sprecherin des Ressorts Klimaschutz und Gesundheit der AG Hausärztliche Internistinnen und Internisten der DGIM

Abschluss und Ankündigung DGIM 2025

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Pressekontakt für Rückfragen:

Juliane Pfeiffer

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V., Pressestelle

Fon +49[0]711/8931-693/-442

wetzstein@medizinkommunikation.org / schoeffmann@medizinkommunikation.org

www.dgim.de / www.kongress.dgim.de

www.linkedin.com/company/dgim-ev/ / www.facebook.com/DGIM.Fanpage/

www.instagram.com/dgim_ev/ / www.twitter.com/dgimev

#dgimkongress

Pressekonferenz der Korporativen Mitglieder der DGIM

anlässlich des 130. Kongresses der DGIM

Termin: Montag, 15. April 2024, 14.00 bis 15.00 Uhr

Ort: online

Teilnahme unter: <https://events.teams.microsoft.com/event/27e006e9-fd24-4724-b4a6-314aff7cf39e@1495922a-4378-45e9-a32a-422448450fb1>

Zwischen Hausarzt, Facharzt und Klinik – Wie kann die Versorgung für chronisch kranke Menschen verbessert werden?

Themen und Referierende:

Realitätscheck: Prävention in der täglichen Praxis bei chronisch kranken Patienten – wie viel Zeit darf sie kosten? Und reicht das aus?

Dr. med. Petra Sandow, Allgemeinmedizinerin und Hausärztin aus Berlin

Die Rolle der hausärztlichen Versorgung in interdisziplinären Netzwerken

Dr. med. Marcel Schorrlepp, hausärztlicher Internist aus Mainz und Sprecher der DGIM-Arbeitsgruppe Hausärztliche Internisten

Sektorengrenzen in der Inneren Medizin überwinden – was ist erreicht, was noch zu tun?

Professor Dr. med. Georg Ertl, Generalsekretär der DGIM, Internist und Kardiologe aus Würzburg

Als Redemanuskript der Pressemappe beigelegt:

Praxis- & präzisionsorientierte Konzepte zur Verbesserung der Versorgungsqualität von Patientinnen und Patienten am Beispiel der chronischen Nierenkrankheit (CKD)

Professor Dr. med. Jörg Latus, Ärztlicher Leiter der Abteilung für Allgemeine Innere Medizin und Nierenerkrankungen am Robert Bosch Krankenhaus, Stuttgart

Moderation: Dr. Andreas Mehdorn, Pressestelle DGIM

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Janina Wetzstein

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Pressestelle

Fon +49[0]711/8931-457/-442

wetzstein@medizinkommunikation.org / schoeffmann@medizinkommunikation.org

www.dgim.de / www.kongress.dgim.de

www.linkedin.com/company/dgim-ev/ / www.facebook.com/DGIM.Fanpage/

www.instagram.com/dgim_ev/ / www.twitter.com/dgimev